

Bad Wurzach, im Advent 2013

Sehr geehrte Eltern,  
liebe Schülerinnen und Schüler des Salvatorkollegs,

nur wenige Wochen liegen zwischen diesem Weihnachtsbrief und der Einweihungsfeier am 19. November. Nach fünf Jahren konnten wir feiern, dass die Umbau- und Renovierungsarbeiten sehr gut gelungen sind und wir jetzt wieder ein modernes und sehr ansprechendes Schulgebäude mit einer zeitgemäßen Einrichtung haben.

An Weihnachten kommt nun ein ganz anderes Gebäude in den Blick: Unzählige Darstellungen von Krippen und Gemälden zeigen einen meist abbruchreifen Stall oder eine zugige Höhle, worin die heilige Familie gerade noch Unterschlupf gefunden hat. Eine dieser Darstellungen, den Paumgartner-Altar von Albrecht Dürer (1503), hat unsere Schülerin Lena Mahle, Klasse 5d, als Vorlage für unser diesjähriges Weihnachtsbild genommen: Ein paar Balken sind zu sehen, die „irgendwie“ Schutz bieten; durch die offenen Fenster und Türen scheint die Nacht mit den Sternen herein. Angesichts dieser bescheidenen Hütte, in der Großartiges passiert, kann man überrascht fragen: War es denn nötig, so viel in einen Umbau zu investieren, wenn für die Menschwerdung schon so wenig ausreicht? – Wenn man dann aber ein wenig weiter liest im Lukasevangelium, dann fällt auf, dass Jesus sehr rasch vom Stall in den Tempel wechselt, wo sein eigentliches Zuhause ist. Das beruhigt uns wieder etwas.

Nun ist das Salvatorkolleg bestimmt kein „Tempel des Wissens“, in dem es ganz abgehoben um *die* Bildung geht. Unsere Schule ist aber auch keine windige Hütte, durch deren Ritzen der kalte Wind jeder pädagogischen Mode bläst. Wir verstehen uns vielmehr als ein Haus des Lernens und Lehrens, in dem die Menschwerdung der Schülerinnen und Schüler unterstützt und angeregt wird.

Im Stall von Bethlehem geschieht Menschwerdung, indem Gott mit Menschen in Beziehung tritt und Menschen zur Beziehung untereinander befähigt. Beziehung ist zugleich auch ein entscheidender Begriff schulischen Handelns, denn Lernen ist ganz grundsätzlich ein Beziehungsgeschehen: In der Kommunikation zwischen Lehrperson und Lernenden schließt sich die Welt auf und entsteht so etwas wie Bildung. Bildung verstanden als ein Wissen über die Welt und über sich selbst, das nicht nur ganz praktisch dazu befähigt, in Studium und Beruf zurechtzukommen, sondern ermöglicht, Welt zu gestalten und zu einer freien Person zu werden. Deshalb arbeiten wir an diesem Beziehungsgeschehen – nicht, damit wir alle es besonders „nett“ haben, sondern damit wir mehr Mensch werden können.

Das erste Feld solcher Arbeit ist natürlich der Unterricht, in dem alle hohen Ziele in kleiner Münze ausgezahlt werden müssen. Dieses tägliche Geschäft

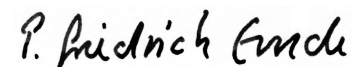
erfordert hohen Einsatz von den Lehrpersonen und von den Schülerinnen und Schülern. Wir danken allen, die sich dieser Aufgabe unablässig und mit hohem Engagement widmen.

Der Unterricht ist in eine Reihe weiterer Felder eingebettet, in dem wir Beziehungsarbeit einüben. Die Besinnungstage helfen, das Leben in der Klasse zu gestalten. In diesem Schuljahr wurden die Besinnungstage der Jahrgangsstufe 5 erstmals schon zum Schuljahresanfang durchgeführt. Die Rückmeldungen, die wir bekommen haben, waren durchweg positiv. Die Schülersprechstunde in Klasse 7 und 8 soll dazu dienen, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer ohne den üblichen Zeit- oder Notendruck miteinander ins Gespräch kommen. Wir hoffen, dass diese Sprechstunde in den kommenden Jahren zu einer Selbstverständlichkeit wird. Um diese Art der Kommunikation für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen, werden die Klassenlehrer und die stellvertretenden Klassenlehrer am Schuljahresende die verbalen Beurteilungen, die für die Klasse 5 und 6 vorgesehen sind, noch vor der Zeugnisausgabe mit jedem Kind persönlich besprechen.


Schließlich machen wir seit über zwei Jahren sehr gute Erfahrungen mit sog. „Supervisionsteams“. Diese Teams, die sich aus wechselnden Schülerinnen und Schülern einer Klasse unter Einbeziehung der Klassenlehrer und der Schulpsychologin zusammensetzten, haben die Aufgabe, in schwierigen Situationen die Kommunikation unter den Schülern einer Klasse herzustellen und an der Beziehung der Schülerinnen und Schüler untereinander zu arbeiten.

„Mach's wie Gott – werde Mensch“ formuliert Bischof Franz Kamphaus salopp aber sehr prägnant. Als katholische Schule arbeiten wir daran – mit aller menschlichen Schwäche, die Weihnachten ja auch in den Blick nimmt. Wir freuen uns darüber, dass diese Menschwerdung in dem geschützten Raum eines auch ästhetisch ansprechenden schönen Schulgebäudes stattfinden darf.

Namens des Kollegiums und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir Ihnen, dem Elternbeirat und dem Elternteam für die gemeinsame Arbeit im vergangenen Jahr, für das Gespräch und die Beziehungsarbeit, die Sie geleistet haben. Sie werden auf je eigene Weise Weihnachten feiern. Wie und wo auch immer das geschieht, hoffen wir, dass Sie die Freude erfahren, mehr Mensch zu werden. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest.



P. Dr. Friedrich Emde  
- Schulleiter -



Klaus Amann  
- Stellv. Schulleiter -